

„Biblisches Meditieren“ versuchen „die Wege der heutigen Exegese aufzubereiten für die geistliche Erfahrung“ (161). In drei weiteren Beispielen läßt er „mit der Erfahrung des Leibes beginnen“ (182). Die Methoden sind vielfältig, ihr Ziel ist immer, den Menschen zu öffnen für die persönliche Begegnung mit Gott.

LinZ

Max Mittendorfer

TILMANN KLEMENS, *Weg in die Mitte*. Glaubensmeditation: Erfahrungen, Vollzüge, Reifung. (Herderbücherei, Bd. 906). (144.) Herder, Freiburg 1982. Kart. DM 6,90.

Der Verfasser vieler bekannt gewordener Meditationsbücher gibt eine gut lesbare, nicht von abstrakten Theorien überfrachtete Zusammenfassung eines dem heutigen Menschen möglichen und notwendigen Weges in die Mitte. Diese Mitte ist nicht ein unverbindliches Sich-selbst-Genügen oder -Entfalten, sondern der lebendige Christus und dessen Geist in uns. Spontane Alltagsmeditationen werden zunächst zu inneren Erfahrungen vertieft, in denen sich der Mensch ganz bei sich und ganz auf die Welt gerichtet erfährt und zugleich vor dem letzten Geheimnis Gottes steht. Die mit dem Atemrhythmus verbundene Grundübung des Loslassens usw. macht immer mehr empfänglich für den Geist Gottes, der in uns sagt: „Abba, Vater. „So ist die Versenkung ins Pneuma wohl die zentralste Übung der Glaubensmeditation und des Gebetes überhaupt“ (58). Die Hilfe durch innere Bilder und Worte, durch Schweigen und Leere und die Bedeutung kurzer Gebetsworte werden in Erklärungen, Beispielen und Szenen aus dem Leben nahegebracht.

Hat man auf den ersten 100 Seiten den Eindruck, daß Meditieren allzu mühelos (vgl. 100: „kinderleicht“) dargestellt werde, so bieten 2 weitere Kapitel (99–112) praktische Hinweise „Über schwierige Wegstrecken“ und „In dunklen Stunden“. Wichtig sind auch die Hinweise auf die notwendige Hilfe anderer, auf die ökumenische Bedeutung und die Wirkungen der Meditation und auf die überragende Bedeutung der Liebe und deren Werke, denn „wer die Tiefe der Meditation sucht, aber nicht gleichzeitig bereit ist, sich für andere die Hände schmutzig zu machen, ist in einer gefährlichen Einseitigkeit“ (132).

Tilmann weist aus den Erfahrungen eines ständigen Lebens aus der Mitte und des Verwurzelteins im Leben klar den Weg christlicher Meditation, so daß sich jeder Suchende seiner Führung anvertrauen kann. Vielleicht erwecken die Anfangskapitel zu wenig den Eindruck, daß Meditieren auch mühevoll ist, dieser Weg also kein Spazierweg ist. Wünschenswert wären m. E. Kriterien zur Unterscheidung echter innerer Bilder und Worte von unechten oder gar gefährlichen und längere Ausführungen über die S. 74 angesprochene „Unterscheidung“ zwischen einem für das Geheimnis offenen und einem selbstgenügsamen Zen-Meister. In diesem Zusammenhang sollten die Momente des Über-

stiegs echt christlicher Meditation über natürliche oder bloß religiöse Meditation (z. B. Offenheit, Demut, Leid, Dunkelheit, Liebe, Du . . .) zusammenfassend erwähnt werden, um im breiten Feld des heutigen Meditationsangebotes klare Unterscheidung der Geister walten zu lassen.

Wer Tilmanns Anweisungen folgt, ist gut beraten. „Freilich: Worte bleiben Worte und helfen allein nicht, wenn nicht im Mittun die Wirklichkeit erfaßt wird, auf die die Worte hinweisen“ (12). Das Buch ist jedem zu empfehlen, der den ehrlichen Willen hat mitzutun.

LinZ

Walter Wimmer

FRANCISCO DE OSUNA, *Versenkung*. Weg und Weisung des kontemplativen Gebetes. Ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Erika Lorenz (Herderbücherei Bd. 938, Reihe „Texte zum Nachdenken“.) (144.) Herder, Freiburg 1982. DM 6,90.

Den Herausgebern der Reihe und vor allem der Übersetzerin ist für diese erstmals deutsch erschienene Ausgabe herzlich zu danken. Es ist „keine Anthologie, sondern die verdichtete Fassung eines ebenso berühmten wie umfangreichen Buches“ (13), nämlich des „dritten geistl. Absedariums“ des Minoriten F. v. Osuna (1492–1542). In der Einführung schildert E. Lorenz Leben und Werk dieser bis 1560 größten spirituellen Autorität Spaniens, die viele entscheidend beeinflusste, vor allem Teresa v. Avila (S. 141–143 bringen wertvolle Hinweise auf Entsprechungen in deren Werk).

Die ausgewählten Kapitel behandeln einige zentrale Themen dieser franziskanischen Gebetsmethode. Die 3 Stufen des Betens (mündliche, betrachtend, kontemplativ) werden erklärt und in Bildern nahegebracht, auch deren verschiedene Wirkung auf den Schlaf. Die kontemplative Versenkungspraxis setzt voraus, daß der Verstand zur Ruhe und zum Schweigen gebracht wird, so daß schließlich zwischen Gott und dem Menschen nichts mehr als die Zeichen der Liebe stehen und das Gebet schweigender Liebe möglich ist. Auch das Schweigen ist dreistufig: zuerst hören Gedanken und Bilder auf, sodann vergißt sich der Mensch selbst in totaler Zuwendung zu Gott und schließlich ist Gott ganz gegenwärtig. Das damit gegebene Nichtsdenken ist „ein Allesdenken, . . . ein Sich-Gott-zur-Verfügung-Stellen des Menschen“ (67). Ein weiteres Kapitel über „Gestalten und Bilder der Gnade“ kreist um die Menschheit Christi, um die Wohnung Gottes in uns und um kräftige Bilder der mystischen Sprache. Demut als „die Grundlage geistlichen Wachstums“ wird ausführlich gepriesen. Die Gestalten der Liebe werden entfaltet, während das letzte Kapitel zum immerwährenden Gebet einlädt, von der besonderen geistlichen Traurigkeit der Fortgeschrittenen spricht und die Notwendigkeit der Beharrlichkeit betont, denn „im Irrtum sind alle, die meinen, sie verschwenden mit Gebet oder Meditation ihre Zeit, wenn es nicht andächtige Empfindungen auf sie regnet“ (136).